

Too little, too late

Audio Greta Fattal 1:

Gut, ich wollte gar nicht nach Wien. Also die haben... , auch die Direktorin von Christie's war sogar hier. Die hat mich überredet, sie würde mit mir fliegen und man würde kommen mich abholen und ich würde fliegen Business Class und alles, ich soll doch für eineinhalb Tage nach Wien kommen. Aber ich hab' das immer abgelehnt. Und dann bekam ich ein Schreiben vom Hofrat Gross: Also, es würde denen eine Freude sein, wenn ich doch komm'. So ich hab' darüber nachgedacht, wie gesagt, aber wenn ich bleibe in Wien, nicht mehr wie eineinhalb Tage. Also meine Ankunft, den Tag, einen Tag dann bei der Auktion und dann flieg ich zurück. Also, mit dem waren die einverstanden und ich kam dann nach Wien an. Die waren sehr nett. Man hat mir ein Auto geschickt mit einer Dame und einem Herrn, der mir alles gezeigt hat, was er mir ja nicht zeigen brauchte – ich kenn ja soundso alles vom Schwechat nach Wien. Aber die waren furchtbar nett und wir haben alle da im Hilton gewohnt, der ganze..., ich mein' alle, die bei Christie's teilgenommen haben. Und dann am Abend, die wollte mich schnurstracks ins Kunsthistorische Museum – oder ist es das Kunsthistorische Museum?

Andreas Gruber: Das Museum der angewandten Kunst.

Greta Fattal: Ja, ins Museum der angewandten Kunst 'rübernehmen, aber ich war zu erschöpft.

[TITEL]

Audio Greta Fattal 2:

So, zeitlich in der Früh hat sie gesagt: „Um acht Uhr dann unten beim Frühstück“. Und dann die eine Dame kam wieder und nahm mich 'rüber ins Museum und zeigte mir alle die Räume, und alle die Räume, wo die Sachen eben vor der Auktion aufbewahrt wurden. Und ja, und dass ich am Nachmittag eingeladen bin zur Kultusgemeinde, ja, also zum Herrn Hofrat Gross, das ist der Kopf der jüdischen Gemeinde, und die würden mir wollen die Bilder persönlich übergeben. So, in der Zwischenzeit aber, war ich ja bei der Auktion, die mich sehr, sehr berührt hat, weil jedes Bild ist wie – wie soll ich sagen? Es ist wie ein Messer ins Herz, jedes Mal hab ich gedacht: Gott weiß, wem hat das gehört? Wem hat das gehört?

[TITEL]

Audio Greta Fattal 3:

Und da war unten beim Personal, da waren viele, viele ältere Juden, die kamen, die dachten, sie könnten etwas kaufen, um zur Erinnerung zu behalten, vielleicht von Freunden, vielleicht von Verwandten, das weiß ich ja nicht. Aber die Preise sind derart hinaufgegangen bei der Auktion. Die Christie's haben so fantastisch gearbeitet, dass sie wirklich ein Maximum erzielt haben, vom Einkommen, von der Auktion. Und jeder hat so derart schwer gearbeitet, mit dieser Auktion, die haben das so perfekt gemacht. Also ich muss sagen, Hut ab vor Christie's. Und dann Nachmittag, also, oder Mittag war das, sind wir zur Kultusgemeinde Wien gegangen. Und selbstverständlich mit dem Taxi haben die mich hingbracht. Und der Herr

Hofrat Gross bat mich... sagt er: „Ja wir haben einen ganz großen Tresorraum und da sind ihre Bilder. Weil wir können ja so wertvolle Bilder nicht unten stehen lassen.“ Und da hat er mich hinaufgeführt zu den Bildern. Da war ein Fotograf dabei. Und die Bilder, ich hab’ die angeschaut und das – furchtbar. Das war ja derart vergammelt, das war derart verschimmelt, das hat so einen Geruch gehabt, ein Geruch wie Tote, das war furchtbar.

[TITEL]

Audio Greta Fattal 4:

Aber da war eine Kunsthistorikerin auch, sagt sie: „Nein, Sie sollen sich davon nicht so abwenden, weil wenn das restauriert wird, sind das ganz fantastische Bilder“. Sag’ ich: „Ja, das sind die Bilder, die ich in Erinnerung hab’, und das sind wieder nicht die Bilder. Ja, weil so haben die ja net ausgesehen. Das ist genau dieselbe... Die Zeichnung ist genau so, aber es ist ja furchtbar, was die davon gemacht haben. Hat mir die Kunsthistorikerin gesagt: „Also, hören Sie zu, wenn Sie einen guten Restaurateur haben, der bringt die Bilder wieder genau zu dieser Art zurück, wie sie waren.“ Und das ist ja auch wahr. Also hier das Jerusalemer Museum hat sich da eingeschaltet und hat da jemanden arbeiten daran lassen. Und dann hier das Tel Aviv Museum. Also ich kann sagen, ganz fantastisch, was die davon gemacht haben, dass die Bilder wieder leben. Hat wohl sehr viel Geld gekostet, aber es war’s wert.

[TITEL]

Audio Greta Fattal 5:

Also mein Vater war ein großer Bildersammler, und diese Bilder hängen, das ist so wie ein Paar, im Salon. Also wir hatten Salon und Speis’zimmer. Da waren Türen, die sich öffneten, und da waren viele Bilder. Aber gerade diese Bilder, weil es eben das Meer war, haben uns ganz speziell interessiert, und auch wie damals..., wie die Holländer da fischen, oder wie man damals angezogen war. Das war etwas für uns, etwas wie ein Traum. Und dadurch, dass die Wände viel..., also der Plafond sehr hoch war, ist das Bild nicht so groß..., hat es uns nicht so groß erschienen, wie es hier, in diesem niedrigen Plafond, mit diesem niedrigen Plafond einem erscheint. Und auch, wenn das Haus so groß ist – diese alten Häuser in Wien waren ja sehr groß, die Zimmer, also, das war ganz natürlich.

[TITEL]

Audio Greta Fattal 6:

Also, als Kinder, für uns war das Meer etwas, das so weit weg war, und so ganz unmöglich war, dass wir das jemals sehen würden. So wir sind manchmal sehr lange Zeit, mein Bruder und ich, vor diesen Bildern gesessen und haben gesagt: „Was würden wir machen, wenn wir ins Meer baden gehen könnten, oder wir in so ein Boot steigen könnten?“ Und selbstverständlich als Kinder haben wir so verschiedene Sachen – Kinder haben ja auch rege Phantasie – ich kann mich nicht genau erinnern, was ich damals gedacht hab. Nur, ich konnte mich an den Bildern so gut erinnern, weil wir eben so oft vor diesen Bildern saßen.